



Dezernat, Dienststelle
VIII/57

Stand: 29.05.2024

Sachstandsbericht

Aufstellung einer Luftmessstation im Ortsteil Merkenich

Beschluss:

Die Bezirksvertretung Chorweiler beschließt, dass die Verwaltung damit beauftragt wird, im Ortsteil Merkenich eine Luftmessstation aufzustellen und zu betreiben. Sollte eine stadteneigene Messstation nicht infrage kommen, wird die Verwaltung damit beauftragt, bei den zuständigen Landesbehörden (beispielsweise LANUV) darauf hinzuwirken, dass kurzfristig eine solche Messstation realisiert wird.

Diese Messstation in Köln-Merkenich soll insbesondere folgende Luftschadstoffe erfassen:

- Feinstaub (PM2.5)
- Stickstoffdioxid (NO₂)
- Flüchtige organische Verbindungen (VOC)
- Quecksilber (HG)
- Benzo(a)pyren im PM2.5
- PCB (polychlorierte Biphenyle)

Als geeigneter Aufstellungsort dafür wird das freie Gelände an der Causemannstraße nördlich der Straßenbahnhaltestelle Merkenich-Mitte vorgeschlagen.

Status in Bearbeitung

erledigt

Aktueller Bearbeitungsstand:

Grundsätzlich ist die Überwachung der Luftqualität die Aufgabe der Länder. In Nordrhein-Westfalen betreibt das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) NRW ein landesweites Messnetz. Auf Kölner Stadtgebiet wird die Luftqualität aktuell mit insgesamt dreizehn Passivsammlern und vier kontinuierlich betriebenen Messstationen überwacht. Damit gehört die Stadt Köln zu den nordrhein-westfälischen Städten mit der höchsten Dichte an amtlichen Messungen. Die Messdaten sind auf der Internetseite des LANUV öffentlich einsehbar und werden regelmäßig aktualisiert. (<https://www.lanuv.nrw.de/umwelt/luft/immissionen>)

Die Luftmessstation Köln-Chorweiler befindet sich in nur 3,5 km Luftlinie von Merkenich entfernt und erfasst bereits seit über 40 Jahren Daten zu den Luftschadstoffen Stickstoffdioxid, Ozon, Feinstaub PM10 und PM2,5, Benzo[a]pyren sowie Schwermetalle. Darüber hinaus werden meteorologische Daten erfasst.

Des Weiteren befinden sich zwei weitere Luftmessstationen für Feinstaub, Stickoxide, Ozon, Schwefeldioxid und Benzol auf Leverkusener Stadtgebiet nahe der Kölner Stadtgrenze. Für Köln liegen somit in einer großen räumlichen Abdeckung Informationen zur Luftqualität vor.

Die Grenzwerte der 39. Bundesimmissionsschutzverordnung werden an allen Stationen deutlich eingehalten.

Die Stadtverwaltung beabsichtigt daher nicht, neben den Messungen des LANUV eigene Messungen durchzuführen. Die Anschaffungskosten eines Messcontainers (60.000 Euro), der Geräte zur kontinuierlichen Erfassung von PM10 und NO2 (70.000 Euro) plus Erfassung der Meteorologie und Installation von Strom und Telefon (15.000 Euro) betragen 145.000 Euro. Hinzu kommen jährliche Kosten für Betriebs-, Wartungs- und Personalkosten von weiteren 150.000 Euro. Das Geld steht in der Haushaltsplanung nicht zur Verfügung.

Es liegen zudem keine einzuhaltenden Immissionsgrenzwerte für flüchtige organische Verbindungen (VOC), Quecksilber (HG), Benzo(a)pyren im PM2.5, PCB (polychlorierte Biphenyle) in der Außenluft vor, die eine rechtliche Grundlage für die Einrichtung einer solchen Messstation rechtfertigen. Daher entspricht die Einrichtung einer Luftmessstation mit der im Antrag geforderten umfänglichen Ausstattung nicht den Anforderungen der 39. Bundesimmissionsschutzverordnung zur Durchführung des Bundesimmissionsschutzgesetzes.

Auf Nachfrage des Umwelt- und Verbraucherschutzamtes hat das LANUV mit Schreiben vom 12.12.2023 der Stadt Köln bereits mitgeteilt, dass einem Messwunsch in Köln-Merkenich nicht entsprochen werden kann, da die umliegenden Stationen in Köln und Leverkusen Werte deutlich unterhalb der aktuell gültigen Grenzwerte messen und seit mehreren Jahren eine kontinuierliche Abnahme der Luftschadstoffbelastung festzustellen ist.

Auch aus Sicht des Landesumweltamtes ist die Einrichtung einer weiteren Messstation daher nicht zwingend erforderlich.

Nächste Schritte:

Keine

Der nächste Sachstandsbericht ist geplant für den:

Es ist kein weiterer Sachstandsbericht geplant.